

Zeitschrift: Sauter's Annalen für Gesundheitspflege : Monatsschrift des Sauter'schen Institutes in Genf
Herausgeber: Sauter'sches Institut Genf
Band: 32 (1922)
Heft: 4

Artikel: Behandlung angesäuerter Kindermilch
Autor: Thraenhart
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1037705>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Hitze der Ebenen, das untätige Leben der Orientalen und das dadurch bedingte sehr geringe Nahrungsbedürfnis verursacht diese Geschmacksverirrung. Wollten sich die Perser den Genuß des Essens stets durch wirkliche Nahrungsmittel verschaffen, so würden sie sich Magenbeschwerden zuziehen, die in jener Gegend sehr ernstlicher Natur zu sein pflegen. Sie greifen also zu den Erden, welche die Tätigkeit des Beißens und Schlingens verschaffen, das angenehme Gefühl einer vermeintlichen Sättigung hervorrufen und den Organismus wieder verlassen, ohne die Blutmischung zu alterieren. Das reinliche Aussehen und das sanfte Gefühl jener tonigen Erden laden überdies zu diesem Genuße ein, welchen Aberglaube, Unwissenheit und Faulheit außerdem zu einer tief eingewurzelten Gewohnheit, zu einer Art roher Feinschmeckerei gemacht haben.

Behandlung angesäuerter Kindermilch.

Von Dr. Thraenhart in Freiburg i. Br.

In der heißen Jahreszeit bereitet den Müttern die Säuglingsmilch oft großen Aerger, weil sie häufig schon gleich nach dem Eintreffen vom Lande oder von den Milchhändlern beim Kochen zu Flocken gerinnt. In diesem großflockigen Zustande ist sie den Säuglingen schädlich. Auch ist es nicht ratsam, der Milch vor dem Kochen etwas Soda zur Verhütung des Gerinnens beizufügen, wie manche Mütter zu tun pflegen, da Soda abführend wirkt. Nun hat sich schon seit Jahren Buttermilch sehr bewährt und wird von Ärzten in bestimmten Fällen empfohlen, nicht nur als einfache Säuglingsnahrung, sondern direkt als Heilnahrung, weil sie in ganz bestimmter Weise zubereitet wird. Buttermilch ist aber nichts anderes als säuerliche Magermilch. Bereitet man nun sauer gewordene Säuglings-

milch ebenso zu wie jene Buttermilch, dann wird sie vollkommen brauchbar. Dazu verfähre man folgendermaßen: Sobald die Milch ins Haus kommt, wird sie gleich auf ihre Kochfähigkeit in der Weise geprüft, daß man etwas davon in einem Kaffeelöffel erhitzt. Gerinnt die Milch nicht, so muß man sie sofort, ohne auch nur kurze Zeit zu warten, im ganzen abkochen und in gewünschter Weise verdünnen. Gerinnt aber die Probemilch, so mache man sich eine dicke Schleimabkochung von Mehl, Grieß oder dergleichen, lasse diese erkalten und mische sie dann mit der säuerlichen Milch in dem gewünschten Verhältnis, setze Zucker zu und koche nun vorsichtig entweder direkt auf dem Herd oder im Wasserbad. Auf diese Weise behandelte Milch gerinnt dann nicht mehr in unverdaulichen, dicken Klumpen, sondern wegen ihrer feinen Verteilung zwischen den Breikörperchen in ganz feinen Flöckchen, die auch für den Säuglingsmagen leicht verdaulich und beförmlich sind.

Zur Verhütung von Ohrenkrankheiten.

Von Dr. Thraenhart, Freiburg i. Br.

Im Anschluß an Nasenkatarrhe oder Halsentzündungen treten öfter schwere Ohrenentzündungen auf, an denen der Patient selbst schuld ist. Die ganze Mundrachennasenhöhle steht in direkter Verbindung mit dem Ohr durch die sog. Ohrtrompete. Beweis dafür ist auch der Umstand, daß der Arzt mit einer gekrümmten Sonde von außen durch die Nase in die Ohrentrompete gelangen kann. Daher geht eine innerhalb der Nasen- oder Rachenhöhle sich entwickelnde Krankheit sehr leicht durch jene Verbindungsröhre auf das Ohr über. Besonders durch starkes Schnauben der Nase bei einem Nasenkatarrh werden leicht Krankheitsstoffe durch